



Tanz, Esprit und Akrobatik: In der Halle 9 gibt es zwei fast komplett getrennte Bereiche: das Kulturzentrum, in dem viele Veranstaltungen stattfinden, und das Jugendtrendsportzentrum.

Fotos: Hauser, Abels

DK 11.9.15

Eine Halle, zwei Welten

Ein Kulturknotenpunkt wollen sie bieten, die Macher des Kulturzentrums 9. Und, wie sie finden, ist ihnen das im ersten Jahr auch gelungen: 13.000 Gäste an 72 Veranstaltungstagen, dazu mehr als 30 Probentage. „Die Wochenenden sind schon voll“, sagt Verena Gutsche, die zusammen mit Matthias Neuburger (beide unteres Bild) für das Kulturzentrum verantwortlich zeichnet. „Nur unter der Woche ist es noch ausbaufähig.“

Der Bayernslam fand hier statt, die Eröffnung der Jazztage, das Reggaefestival, das internationale Tanzfestival und vieles mehr. Und trotzdem gibt es immer noch einige, die noch nie etwas von dem Kulturzentrum am Bahnhof gehört haben. „Es ist wie mit allem“, sagt Neuburger. „Es muss sich erst einmal herumsprechen.“

Und das funktioniert vor allem mit „kontinuierlicher Arbeit und der Verstärkung von Dingen“. Zum Beispiel mit regelmäßigen Formaten wie der Kleinkunst-Show „Wer dablost's?“ mit Andreas M. Hofmeier, die jetzt zum fünften Mal stattfinden wird, oder dem Format Local & Established, bei dem hiesige Nachwuchsmusiker mit bekannteren Bands von auswärts auftreten. Inzwischen gebe es auch viele Gäste aus der Region, sagt Gutsche. da erweise sich die Nähe zum Hauptbahnhof als großer Vorteil.

„Wir haben ein Programm etabliert, wie es vorher nicht da war“, sagt Neuburger. Wer etwa Konzerte von Alternative-Bands hören wollte, sei bisher in Ingolstadt nicht fündig geworden. Jetzt gebe es auch ein Tanzfestival, Initiativen wie das Kunstzentrum besondere Menschen haben hier eine – barrierefreie – Anlaufstelle gefunden, und mit der Lokrunde, einem ganz neuen Format (siehe „Geburtsstagsfeier“), werde man einen Abend lang nur heimischen Bands eine Plattform bieten. „Wir wollen keine Hochkultur aufdrücken, wir wollen eine Szene aufbauen, dass sich was entwickelt“, sagt Gutsche. Ab Herbst wird es wieder Jazz geben, Tanz und natürlich auch Kleinkunst – und das jetzt auch mit Ermäßigung für alle Veranstaltungen.

„Nur hinter der Bühne liegt alles im Argen“, sagt Neuburger und deutet auf die Wand. Dahinter verbirgt sich die Halle 8, die ursprünglich mit zum Konzept gehörte. Übungsräume, Platz für aufwendige Proben, ein Aufnahmestudio. „Die ganzen Pläne liegen in der Schublade“, sagt Gutsche. Doch wegen der Kostenexplosion beim Bau der Halle 9 (siehe unterer Artikel) hat die Stadt alles auf Eis gelegt.

Trotzdem sind die beiden Kulturschaffenden zufrieden. Neuburger: „Dafür, dass wir an der Peripherie liegen und ganz neu sind, sind wir schon ziemlich erfolgreich.“

Vor einem Jahr wurde die Halle 9 eröffnet – jetzt feiern Kulturzentrum und Jugendtrendsportzentrum Geburtstag. Ihre Entstehung beschäftigt immer noch die Juristen.

Von Thorsten Stark



DIE GEBURTSTAGSFEIER

Sein einjähriges Bestehen feiert das Kultur- und Trendsportzentrum 9 am Samstag, 19. September: Von 14 bis 20 Uhr finden Vorführungen in der Jugendtrendsportthalle statt. Unter dem Motto „Rock 'n' Roll“ gibt es dort Shows und Wettkämpfe mit Akrobatik, BMX, Bouldern, Breakdance, Crossboccia, Einrad, Longboard, Parkour, Slacklinen, Skateboard und vielem mehr. Dazu spielen Live-Bands. Und um 18 Uhr wird im Foyer der Veranstaltungshalle eine Fotoausstellung zum Thema „Jugendkultur“ eröffnet. Der Schanzer Photoclub präsentiert bis 1. Oktober Aufnahmen, die bei bisherigen Veranstaltungen der Jugendtrendsportthalle sowie in

der Veranstaltungshalle entstanden sind. Ab 19 Uhr treten dann drei vorher in einem sozialen Netzwerk ausgewählte Bands aus der Region auf: Cash & Carry On, Wild Ones und Zoom Out. Der Eintritt ist an diesem Tag frei. Sollte es genug Zuspruch geben, soll das Format der Lokrunde künftig ein- bis zweimal im Jahr stattfinden.

Schon am Sonntag, 13. September gibt es, quasi als Vorfeier, die fünfte Auflage von „Wer dablost's?“. Gäste sind Stani Greifengberg, Marc Haller und Michael Altinger. Elizabeth Reyna wird zusammen mit Asylbewerbern Speisen zubereiten. Karten gibt es in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. DK

Manche Dinge brauchen einfach ihre Zeit. Vor 20 Jahren plante der Stadtjugendring erstmals eine Halle für jugendliche Trendsportler. „Aber wenn wir die damals bekommen hätten, wäre es eine reine Skaterhalle geworden“, sagt Geschäftsführer Stefan Moser (Bild unten, rechts). Und Kennzeichen vieler Trendsportarten ist, dass sie irgendwann wieder out sind. So wie Inlineskaten. Also, Glück gehabt. Immerhin vier bis fünf Inlineskater gebe es momentan in der Halle, sagt Bernhard Mayerhofer (links), der mit einem Kollegen über die Jugendlichen in der Halle wacht. Aber andere Sportarten dominieren klar: Stuntscooter, BMX, Parkour, Skateboard – und vor allem Longboard. Dazukommen Yoga und sogar Tischfußball. Die Halle ist, wenn sie geöffnet hat, regelmäßig voll.

„So, wie wir's prognostiziert haben, ist es eingetreten“, sagt der Vorsitzende Andreas Utz (Mitte). Einige seien ja vor dem Start skeptisch gewesen, dass die Trendsportler unter erwachsener Aufsicht erscheinen würden. Aber 6500 Eintritte in den ersten elf Monaten – wer Sport machen will, muss ein Tagesticket für bis zu 4,50 Euro lösen – sprechen eine deutliche Sprache. „Man hat auch nicht das Gefühl, dass sich die Jugendlichen unter Aufsicht bewegen“, sagt Stefan Moser. Die

Jugendlichen kommen gerne, die erfahreneren geben sogar Workshops.

Auch die Jugendbandräume sind regelmäßig voll. Anfangsschwierigkeiten mit der Akustik sind auch behoben – die Jugendlichen haben einfach die Wände und Decken nach ihren Bedürfnissen selbst beklebt.

Auch bei anderen Jugendlichen hat sich die Halle als Anziehungspunkt etabliert: „Die Leute kommen wie bei einem offenen Jugendtreff“, sagt Andreas Utz. „Das hatten wir so nicht kalkuliert.“ Nicht immer sei bisher ein Sozialpädagoge da gewesen. „Wenn sich das aber so fortsetzt, was ja eigentlich positiv wäre, müssten wir unser Personal umstrukturieren.“

Ein Problem seien auch die Sommeröffnungszeiten von Mai bis September: Da dieselben beiden Kräfte auch für das Spielmobil zuständig sind, hat die Trendsportthalle nur freitags, samstags, sonntags und feiertags von 15 bis 20 Uhr geöffnet; sonst täglich. „Da sind wir in Verhandlungen mit der Stadt“, sagt Utz. Ab 14. September gelten aber ohnehin erst einmal wieder die Winteröffnungszeiten.

Draußen plant der Stadtjugendring eine Freifläche mit frei zugänglichen Geräten, wofür der Bezirksausschuss Mitte auch schon Geld reserviert hat. Aber erst einmal muss auch da mit dem Grundstückseigentümer verhandelt werden.

